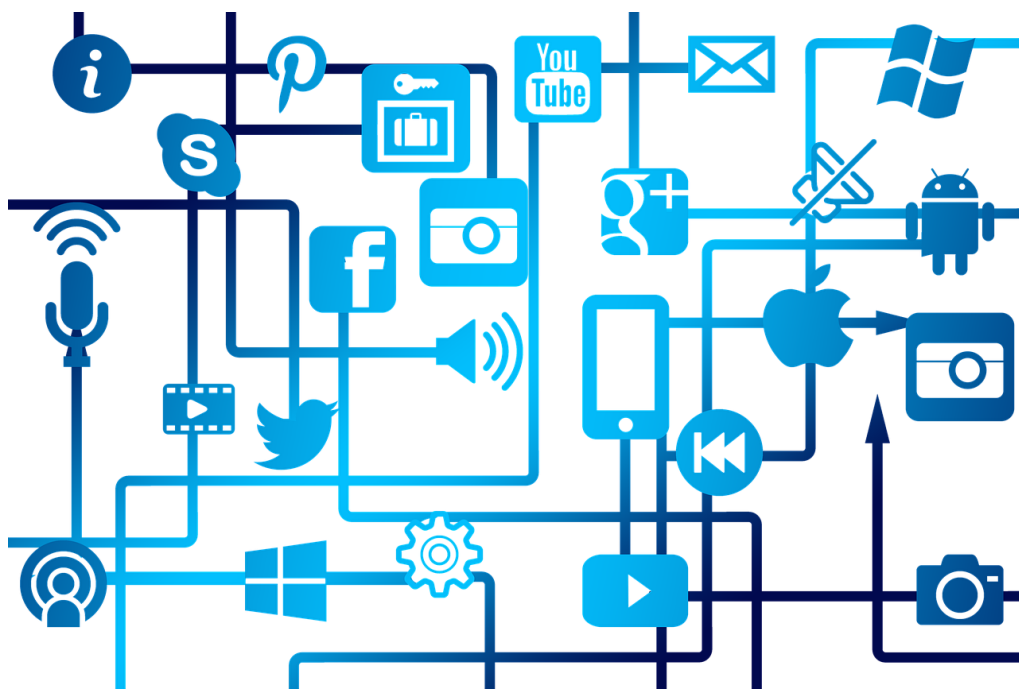


# **MEDIENTUTOR\*INNEN im Landkreis Augsburg**

## Konzept für Medientutor\*innen in der schulischen Jugendarbeit im Landkreis Augsburg

*Ein Konzept der MSA-Medienstelle Augsburg des JFF – Institut für Medienpädagogik  
in Kooperation mit dem Amt für Jugend und Familie, Landratsamt Augsburg*



## Inhaltsverzeichnis

<b>Warum Medientutor*innen?</b> .....	3
<b>Peer-to-Peer-Education</b> .....	3
<b>Inhalte, Ausbildungsverlauf und Aufgabenfelder</b> .....	4
<b>Übergeordnete Fragestellungen zum Projektstart</b> .....	4
<i>Wie läuft die Einführung ab?</i> .....	4
<i>Welche praktischen Aufgaben warten zu Beginn auf die Medientutor*innen?</i> .....	4
<b>Inhaltliche Bausteine</b> .....	5
<i>Datenschutz und Persönlichkeitsrechte</i> .....	5
<i>Social Media</i> .....	5
<i>Smartphones und Apps</i> .....	5
<i>Online-Mobbing und Hate Speech</i> .....	6
<i>Fake News und Informationskompetenz</i> .....	6
<i>Extremismus im Netz</i> .....	6
<i>Digitale Spiele</i> .....	7
<b>Projekttablauf</b> .....	7
<b>Soziale Kompetenzen</b> .....	7
<b>Unterstützung der AG durch die Medienstelle Augsburg des JFF</b> .....	8
<b>Strukturelles im Landkreis Augsburg</b> .....	8

## Warum Medientutor\*innen?

Wir leben in einer mediatisierten Welt und bedienen uns der digitalen Möglichkeiten ganz selbstverständlich. Das Konzept der Medientutor\*innen ist ein Peer-to-Peer-Konzept, mit dem Ziel durch die Förderung von Medienkompetenz, Kinder und Jugendliche zu befähigen, Medien selbstbestimmt, souverän, kritisch und kreativ in Gebrauch zu nehmen.

Schüler\*innen verwenden eine Vielzahl digitaler Endgeräte, um sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren und zu positionieren. Dabei dienen die Medien der Information, Kommunikation und Unterhaltung sowie der Produktion und begleiten Kinder und Jugendliche in ihrem Aufwachsen maßgeblich. Neben der Familie, Freund\*innen, Peer-Groups, Schule und außerschulischen Institutionen, wie z.B. Vereinen, sind die Medien für die Konstruktion der Wertvorstellungen und Handlungsweisen von Kindern und Jugendlichen relevant.

Medienkompetenz ist daher auch in den schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen im Punkt Medienbildung des bayerischen Lehrplans verankert:

„Schülerinnen und Schüler erwerben im Rahmen der schulischen Medienbildung Kenntnisse und Fertigkeiten, um sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in einer multimedial geprägten Gesellschaft zu handeln. Sie analysieren und bewerten Vorzüge und Gefahren von Medien und nutzen diese bewusst und reflektiert für private und schulische Zwecke. Insbesondere wägen sie kriteriengeleitet ihren Umgang mit sozialen Netzwerken ab.“<sup>1</sup>

Der Einbezug des Medientutor\*innen-Konzeptes an der eigenen Schule kann somit einen wichtigen Baustein darstellen, um diese Zielsetzung zu verfolgen. Denn durch die Arbeit der Tutor\*innen wird Medienkompetenz sowohl bei den teilnehmenden Schüler\*innen, als auch den Schüler\*innen, mit denen die Medientutor\*innen arbeiten, gefördert und gestärkt. Jedoch deckt das Konzept nicht die schulische Medienbildung generell ab, sondern ist vielmehr ein zentraler Baustein.

Das Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen steht in enger Verbindung mit zentralen Entwicklungsaufgaben und hilft den Heranwachsenden sich in der Welt zu orientieren, eine eigene Identität auszubilden und an der Gesellschaft teil zu haben. Das souveräne Medienhandeln bedarf daher besonderer Kompetenzen. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Strukturen und Funktionsweisen von Medien kennenzulernen und zu verstehen, das Leben mit Medien auf individueller, aber auch gesellschaftlicher Ebene zu hinterfragen und Medien gleichermaßen aktiv und kreativ in Gebrauch zu nehmen. So können Schüler\*innen auf ihrem Weg zu einem souveränen Leben mit Medien unterstützt werden und entsprechend Herausforderungen, die mit einem selbstbestimmten Medienhandeln einhergehen, meistern.

## Peer-to-Peer-Education

Das Konzept der Medientutor\*innen basiert auf dem Peer-to-Peer-Prinzip. Das Ziel ist die qualifizierte Ausbildung von Jugendlichen, die anschließend als Multiplikator\*innen agieren, um Fragen aus ihrer Lebenswelt zum Thema zu machen. Die Medientutor\*innen nutzen ihr Wissen, um mit jüngeren Schüler\*innen zu arbeiten und sie zu sensibilisieren. Sie sind gleichzeitig Ansprechpartner\*innen bei medienbezogenen Fragen. Die Mediennutzung der Peers ähnelt der Mediennutzung der jüngeren Schüler\*innen und kann so authentisch thematisiert werden. Die

---

<sup>1</sup> Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. URL: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/uebergreifende-ziele/gymnasium> [zuletzt abgerufen am: 08.05.2020]

Tutor\*innen können den Jüngeren auf Augenhöhe begegnen, aus eigener Erfahrung berichten und somit ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Zudem ist die Hemmschwelle für die Jüngeren niedriger Fragen zu stellen und das Vertrauen in gleichaltrige und etwas ältere Mitschüler\*innen - gerade bei "Medienfragen" - oft höher. Auch wenn der Peer-to-Peer-Ansatz primär auf diesem Austausch unter den Schüler\*innen basiert, ist eine unterstützende, koordinierende und entsprechend engagierte Lehrkraft unerlässlich. Erfahrungsgemäß braucht es diese Funktion, um Kontinuität, Nachhaltigkeit und inhaltliche Fundierung zu gewährleisten.

Da durch die Medientutor\*innen vornehmlich Kinder und Jugendliche der 5. und 6. Klasse erreicht werden, sollte der\*die Medientutor\*in mindestens die 7. Jahrgangsstufe besuchen. In der Mittelschule empfiehlt sich, mit Blick auf Nachhaltigkeit und Verstetigung an der eigenen Schule, ab der 7. Klasse zu starten - in der Realschule und am Gymnasium ab der 8. Klasse.

### **Inhalte, Ausbildungsverlauf und Aufgabenfelder**

Medientutor\*innen befassen sich mit Themen, die ihre eigene Lebenswelt und die ihrer Mitschüler\*innen in Bezug auf Medien betreffen. Dazu gehören Reflexion des eigenen Medienhandelns, Online- und Offline-Kommunikation, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte wie das Recht am eigenen Bild und das Urheberrecht, kritischer Umgang mit Informationen und das aktive Nutzen von Medien als Ausdrucksmittel durch die Gestaltung eigener Medienprodukte. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung sind Medientutor\*innen aber auch ansprechbar für ihre Mitschüler\*innen und können Lehrkräfte gegebenenfalls im angemessenen Rahmen unterstützen. Nachstehend werden zentrale Inhalte genauer beschrieben, mit denen sich die Medientutor\*innen im Laufe eines Schuljahres auseinandersetzen.

### **Übergeordnete Fragestellungen zum Projektstart**

*Wie läuft die Einführung ab?*

Zunächst ist es grundlegend, dass die Medientutor\*innen ein Selbstverständnis ihrer Aufgabe entwickeln. Die Einführung wird von medienpädagogischen Fachkräften oder - nach Rücksprache - von den Lehrkräften selbst durchgeführt. Die Schüler\*innengruppe und die Lehrkräfte werden in das Projekt eingeführt, inhaltliche Grundlagen angeeignet und gemeinsam ein Selbstverständnis entwickelt. Die Tutor\*innen beschäftigen sich zunächst mit ihrer eigenen Rolle und legen gemeinsam mit der betreuenden Lehrkraft fest, welche Aufgaben sie an der Schule übernehmen können und wollen. Es ist wichtig, hier auch über die Grenzen ihrer Zuständigkeit zu sprechen. Im Anschluss diskutieren die Schüler\*innen die eigene Mediennutzung mit Kommunikations-Apps. Dabei wird die Mediennutzung betrachtet und reflektiert und Inhalte für den ersten Klassenbesuch gesammelt.

*Welche praktischen Aufgaben warten zu Beginn auf die Medientutor\*innen?*

Es ist empfehlenswert zu Beginn des Projektes eine Umfrage in den 5. bzw. 6. Klassen durchzuführen, um die Zielgruppe besser kennenzulernen. Das Thema "Mediennutzung und Klassenchat" bietet sich hierfür an, da es Kinder und Jugendliche gleichermaßen betrifft. Die Tutor\*innen bekommen so ein erstes Gefühl für die Bedürfnisse der Kinder. Gleichzeitig erhalten die Medientutor\*innen innerhalb ihrer AG-Stunden wichtige Informationen zu Social-Media-Angeboten und Messenger-Diensten. Die populärsten Messenger-Dienste werden, hinsichtlich Datenschutzes und Finanzierungsmodellen privatwirtschaftlicher

Unternehmen, genauer beleuchtet und alternative Messenger diskutiert. Es ist ratsam, dass die Tutor\*innen zügig nach der Umfrage ihren ersten Besuch in den Klassen antreten, da sich für Gewöhnlich zu Beginn des Schuljahres in den fünften Klassen ein Chat etabliert. In dieser ersten Einheit erarbeiten die Medientutor\*innen mit der jeweiligen Klasse die Regeln für ihren Klassenchat und verschriftlichen diese.

### Inhaltliche Bausteine

Inhaltlich sollten die Schulen stets entlang ihrer jeweiligen Bedarfe arbeiten. Das Festlegen der Schwerpunktthemen geschieht entsprechend im Dialog zwischen Tutor\*innen und Lehrer\*innen. Anschließend setzen sich die Medientutor\*innen mit den gewählten Themen intensiv auseinander. Als inhaltliche Bausteine kommen bspw. folgende Themen in Frage:

#### *Datenschutz und Persönlichkeitsrechte*

Ein grundlegendes Wissen zu Datenschutz und Persönlichkeitsrechten ist eine Grundvoraussetzung, um sich souverän und selbstbestimmt im Internet bewegen zu können. Für viele Jugendliche ist Privatsphäre nicht mehr als eine technische Einstellung, umso wichtiger ist das Verständnis von Zusammenhängen zwischen Privatheit und Datenschutz im Netz. Dabei geht es nicht nur um die Sensibilisierung für Persönlichkeitsrechte, sondern ebenso um die Frage, wie persönliche Daten von entsprechenden Anbietern genutzt werden und weshalb das Wissen und die Reflexion darüber relevant sind.

#### *Social Media*

Facebook mit WhatsApp und Instagram oder Snapchat und TikTok – Social-Media-Angebote sind aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen nicht weg zu denken. Gerade für Bedürfnisse von Jugendlichen, wie sich zur Geltung bringen und zur Identitätsfindung, bieten Social-Media-Angebote unzählige Möglichkeiten. Für die Schüler\*innen ist es daher wichtig, sich mit deren Bedeutung für das eigene Leben differenziert auseinanderzusetzen und entsprechend auch die Herausforderungen zu erkennen und darauf reagieren zu können. Zudem gilt es, sich mit der Selbstdarstellung in Social Media auseinanderzusetzen und z.B. den Effekt von digitalen Filtern und Schönheitsidealen zu diskutieren. Die Themen Datenschutz und Persönlichkeitsrechte sind dabei natürlich auch von großer Bedeutung.

#### *Smartphones und Apps*

Das Smartphone spielt eine wesentliche Rolle im Alltag von Jugendlichen – und zunehmend auch Kindern. Laut der aktuellen JIM-Studie<sup>2</sup> ist das Smartphone mit 93% das beliebteste Mediengerät bei Jugendlichen zwischen 12-19 Jahren. Die tägliche Nutzungsdauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich 205 Minuten – 33% davon werden für Kommunikation genutzt, 30% für Unterhaltung (z.B. Musik & Videos), 26% für Spiele und lediglich 10% für die Informationssuche. Besonders beliebt: WhatsApp und Instagram. Neben den Kommunikations-Applikationen sind digitale Spiele und Videoportale von großer Wichtigkeit für die Schüler\*innen. Es ist daher zentral Schüler\*innen den Raum zu geben sich mit den

---

<sup>2</sup> Forschungsverbund Südwest [Hrsg.] (2020): JIM-Studie 2019 – Jugend, Information, Medien. Medienpädagogischer [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM\\_2019.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf) [zuletzt abgerufen am: 08.05.2020]

positiven und spannenden Eigenschaften bzw. Nutzungsmöglichkeiten von Smartphones und Apps zu beschäftigen. Neben einer Reihe von gewinnbringenden Aspekten geht es aber auch um das Meistern der Herausforderungen: Hass und Gewalt, Werbung und Kaufanreize, Kostenfallen oder pornografische Inhalte sind wesentliche Aspekte, mit denen sich die Medientutor\*innen auseinandersetzen.

### Online-Mobbing und Hate Speech

Hass, Hetze und Diskriminierung sind in Social-Media-Angeboten vorhanden. Von Mobbing spricht man, wenn jemand über einen längeren Zeitraum hinweg gezielt beleidigt, bedroht oder belästigt wird. Verlagern sich Mobbing-Handlungen ins Netz handelt es sich um Online-Mobbing. Die Grenzen zwischen on- und offline verschwimmen und entsprechend werden Konflikte und Mobbing verstärkt auch online ausgetragen. Im Gegensatz zum Cyber-Mobbing bezieht sich Hate Speech meist auf bestimmte Gruppen, die aufgrund ihrer Herkunft, Religion oder ihres Geschlechts, diskriminiert werden – Stereotype und Vorurteile bilden dabei die Grundlage für dieses Denken. Da Hate Speech nicht immer direkt als gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu erkennen ist, ist es wichtig, Kinder und Jugendliche auch für die subtilen Formen von Hate Speech zu sensibilisieren. Sowohl bei Online-Mobbing als auch bei Hate Speech, ist eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema und das Wissen über Zusammenhänge und Handlungsoptionen von grundlegender Bedeutung.

### *Fake News und Informationskompetenz*

Fake News sind ein alltägliches Thema. Umso wichtiger ist es, dass Schüler\*innen Methoden kennenlernen, um gezielte Fehl- und Desinformation zu entlarven. Zusammenhänge hinter Schlagwörtern wie Filterblasen, Echokammern und Social Bots gilt es zu verstehen, um die Verbreitung von Informationen nachvollziehen zu können. In diesem Modul werden verschiedene Charakteristiken von Fake News erarbeitet und Werkzeuge vorgestellt, um Nachrichten auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Außerdem wird die Informationskompetenz der Jugendlichen gestärkt. Ziel ist es, dass sie ein Gespür für seriöse und vertrauenswürdige Quellen entwickeln und sich über die Bedeutung von guter Recherche austauschen.

### *Extremismus im Netz*

Das Internet ist für extremistische Gruppierungen ein Werkzeug, um die eigene Propaganda zu kommunizieren. Da der Querschnitt unserer Gesellschaft am deutlichsten in Schulen abgebildet wird, sind diese im Sinne der Primärprävention ein wichtiger Ort, um mit Jugendlichen zu Anwerbestrategien radikaler bzw. extremistischer Gruppierungen und Anzeichen zur Ideologisierung zu arbeiten. Die Schüler\*innen können in diesem Kontext lernen, auch bei schwierigen Themen mit anderen in den Diskurs zu treten und sich mit den Herausforderungen, die eine vielfältige Gesellschaft mit sich bringt, auseinandersetzen.

## *Digitale Spiele*

Digitale Spiele sind für Kinder und Jugendliche mehr als nur Faszination – sie sind Zeitgeist und Jugendkultur. Es ist daher essentiell, mit Schüler\*innen über digitale Spiele zu reden und diese zu reflektieren. Ebenso wichtig ist es, verschiedene Formen von digitalen Spielen, wie z.B. Lernspiele oder Gamification in spielfremden Anwendungen kennenzulernen. Spaß und das gemeinschaftliche Erlebnis stehen im Vordergrund, aber auch kritische Aspekte wie exzessives Spielen, Gewaltdarstellungen in Spielen, Altersbeschränkungen oder Kostenfallen werden thematisiert und diskutiert.

### **Projektlauf**

Konzeptionell vorgesehen ist, dass engagierte Lehrkräfte und/oder Mitarbeitende der Jugendsozialarbeit an den Schulen (JAS) eine Medientutor\*innen-AG an ihrer Schule initiieren. Ein Betreuer\*innen-Tandem ist von großem Vorteil. Gerade die Kombination aus Lehrkraft und Jugendsozialarbeit hat sich als besonders erfolgreich erwiesen.

Trotz Freiwilligkeit ist die Verbindlichkeit von Bedeutung. Wichtig sind bei der Durchführung regelmäßige Treffen, wenn möglich an einem festen Ort und zu einer festen Zeit. Diese können wöchentlich, 14-tägig oder blockweise über das Jahr verteilt realisiert werden. Die Anmeldung für das Projekt sollte zudem für alle interessierten Schüler\*innen offen ausgeschrieben werden. Bestenfalls ist das Projekt in schulische Strukturen eingebunden - z.B. als AG. Die Anzahl der Teilnehmenden hängt von der Anzahl der zu betreuenden Klassen ab, sollte aber zwischen acht bis 15 Jugendlichen liegen. Es empfiehlt sich einzelnen Kleingruppen bestimmte Klassen zuzuordnen, so dass die Schüler\*innen eine persönliche Beziehung aufbauen können.

Ziel des Projektes ist die Verstetigung von Medientutor\*innen an der eigenen Schule. Die erarbeiteten Themen und Materialien können so von einer Tutor\*innen-Generation zur nächsten weitergegeben werden. Als Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit erhalten die Schüler\*innen am Ende des Schuljahres ein Zertifikat - für die Schüler\*innen ein Motivationsfaktor mit Blick auf die anstehende berufliche Zukunft.

### **Soziale Kompetenzen**

Die Jugendlichen eignen sich durch ihre Tätigkeit als Medientutor\*innen nicht nur Wissen über den Umgang mit Medien an, sondern auch didaktische Fähigkeiten zur bestmöglichen Weitergabe der Inhalte an Jüngere. Hier werden Methoden vorgestellt, wie zum Beispiel die aktive Medienarbeit, die auf den Lernprinzipien exemplarisches Lernen, handelndes Lernen und Gruppenarbeit basiert. Die Medientutor\*innen produzieren Medieninhalte, erarbeiten Themen und bereiten diese für die Peers verständlich auf. Bei der Aneignung und Aufbereitung der Themen werden zudem vielfältige soziale Kompetenzen gefördert, wie Kommunikations-, Kooperations-, Kompromiss-, Reflexionsfähigkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls. Da die Tutor\*innen außerdem als Ansprechpartner\*innen für die jüngeren Schüler\*innen fungieren, wird zudem die Beratungskompetenz geschult. Durch die Stärkung sämtlicher sozialer Kompetenzen wird letztlich die Wahrnehmung der Schüler\*innen geschärft sowie Empathie und Courage gestärkt. Die Verarbeitungsprozesse und die inhaltliche Auseinandersetzung gehen dabei über den Schulkontext hinaus.

### Unterstützung der AG durch die Medienstelle Augsburg des JFF

Die Medienstelle Augsburg unterstützt Lehrkräfte sowie Mitarbeiter\*innen der Jugendsozialarbeit bei der Konzeption und Durchführung des Medientutor\*innen-Projektes an der eigenen Schule. Dies kann in Form von Fort- und Weiterbildungsangeboten, Gesprächen oder auch punktueller Unterstützung vor Ort passieren. Für die Unterstützung praktischer Medienarbeit in der Schule kann gegebenenfalls auf technisches Equipment, wie z.B. Kamera- und Tonequipment oder iPads, zurückgegriffen werden. Darüber hinaus ist die Medienstelle Augsburg bei Fragen immer Ansprechpartnerin für Lehrkräfte.

In Kooperation mit dem Medienzentrum Augsburg wurde eine mebis-Plattform eingerichtet, auf der sämtliche Materialien zur Arbeit mit den Medientutor\*innen bereitgestellt werden. Diese Plattform soll für die Lehrkräfte zudem als Ort für den Austausch dienen, denn sie können diese selbst mit Inhalten ergänzen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit mit den Tutor\*innen ist der Medientutor\*innen-Fachtag, der einmal jährlich stattfindet. Hierzu werden alle Schulen mit ihren aktiven AGs eingeladen. Neben dem Austausch und der Vernetzung untereinander, spielen die Workshops eine zentrale Rolle. Diverse Akteur\*innen des Landkreises Augsburg sind hier eingeladen, um durch ihre Angebote die Ausbildung der Medientutor\*innen zu bereichern. Organisiert wird dieser Fachtag gemeinsam vom Landratsamt Augsburg, dem Medienzentrum Augsburg und der Medienstelle Augsburg des JFF.

### Strukturelles im Landkreis Augsburg

Die Medienstelle Augsburg wird fachlich und personell vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis getragen. Ein Konzept der Medientutor\*innen für den Landkreis Augsburg wurde auf Wunsch des Amtes für Jugend und Familie von der Medienstelle Augsburg des JFF entwickelt. Finanziert ist diese Arbeit durch Kooperationsverträge mit dem Amt für Jugend und Familie (Landkreis Augsburg) mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik.

#### **Kontakt:**

MSA – Medienstelle Augsburg des JFF e.V.  
Willy-Brandt-Platz 3, 86153 Augsburg  
Tel: 0821/324909  
Mail: [msa@jff.de](mailto:msa@jff.de)  
[www.medienstelle-augsburg.de](http://www.medienstelle-augsburg.de)